

Ministerpräsident Held zum Youngplan

Zu München, 9. Febr. Im Verfassungsausschuss des Bayerischen Landtages nahm auch Ministerpräsident Dr. Held das Wort:

Die Reichsfinanzen ständen unmittelbar vor einer Katastrophe. Das werde auch vom Reichsfinanzminister nicht bestritten. Im Etat 1930 werde man zu einem Fehlbetrag kommen, der viel größer sei als in der Öffentlichkeit im allgemeinen angenommen werde. Die Revisionsmöglichkeit im Youngplan sei viel geringer als im Dawesplan. Eine eigentliche Revisionsklausel bestehe nach dem Haager Abkommen nicht. Wenn man die Gesamtsumme betrachte, auf die wir verzichtet hätten oder die wir noch zahlen müssten, so hielten sich die Vorteile und Nachteile ziemlich die Waage. Sanktionen seien nicht ausgeschlossen, denn es komme nicht auf unsere Auslegung des Youngplanes, sondern stets nur auf die Auslegung der gegnerischen Seite an. Es sei sehr wohl möglich, daß eine Art Finanzkontrolle über Deutschland verhängt werde. Man sehe beim besten Willen nicht ein, wie Deutschland den Haager Vertrag erfüllen könnte, vor allem dann nicht, wenn wir nicht vollständige Klarheit hätten, wie die deutsche Finanzgebarung in der Zukunft aussehe und ob eine Erholung der deutschen Wirtschaft möglich sei. Es sei eine Unschicklichkeit ersten Ranges, wenn die Parteien des deutschen Volkes sich verpflichteten, so große Summen zu leisten, aber selbst nicht dafür sorgten, daß wir zu einer Finanzpolitik gelangten, die es ermöglichte, dieses Versprechen wirklich zu erfüllen. Für ihn als Ministerpräsident sei es eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß er sich im Reichsrat der Stimme enthalten habe. Er könne die Verantwortung für Linien nicht übernehmen, die er nicht voraussehen könne. Er könne auch nicht so sagen, wenn er überzeugt sei, daß die Forderungen unerfüllbar seien. Das sei die Auffassung der bayerischen Staatsregierung in Berlin gewesen und auf diesem Standpunkt bleibe er stehen. Bayerische Fragen seien absolut nicht ausschlaggebend für die Stellungnahme der Regierung gewesen.

Ein gutes Vorbild

Abgaben der parlamentarischen Abende beim Reichspräsidenten und Reichsregierung zugunsten von Wohlfahrtsrichtungen.

Der Reichspräsident hat sich im Hinblick auf die ungünstige wirtschaftliche Lage entschlossen, die üblichen parlamentarischen Abende in diesem Jahr ausfallen zu lassen und den hierdurch ersparten Betrag der Hindenburgstiftung zur Vinderung der Not unter den Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten zu überweisen.

Auch die Reichsregierung hat einen entsprechenden Beschluß gefaßt und den ersparten Betrag der Stadt Berlin zur Speisung bedürftiger Schulkinder zur Verfügung gestellt. Desgleichen hat der Reichstagspräsident unter Verzicht auf die parlamentarischen Bierabende die sich ergebenden Einnahmen einer Wohlfahrtsrichtung zur Vinderung der Notlage der langfristigen Arbeitslosen im Osten des Reiches überwiefen.

Der Ausgleich des Reichshaushalts

Das Zentrum wünscht Beschleunigung der Haushaltsverhandlungen.

Die „Germania“ nimmt zu den Richtlinien des Reichsfinanzministeriums für die Aufstellung des Reichshaushaltsplans Stellung. Unter Hinweis auf die kommende Woche in Aussicht genommene Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister und den Finanzfachverständigen der Fraktionen spricht das Blatt die Erwartung aus, daß diese Verhandlungen nicht etwa verfliehe, sondern unter stärkster Initiative der Reichsregierung mit der gebotenen Beschleunigung begonnen und zu Ende geführt würden. Mit besonderem Nachdruck habe die Zentrumspartei seinerzeit die Forderung erhoben, daß die durch die Sanierung der Kassenlage unvermeidlichen Steuererhöhungen noch vor der dritten Lesung der Haager Abkommen verabschiedet

Perspektiven des Luftkrieges

Gibt es einen Schutz gegen Luftangriffe?

Auflösungsbeschränkungen können eher eine Aufrüstung als eine Abrüstung bedeuten, nämlich dann, wenn die dabei entscheidenden Mächte alle kostspielige Kampfmittel davor bewahren wollen, durch den Fortschritt der Kriegstechnik entwertet zu werden. Um nichts anderes handelt es sich hauptsächlich auf der Londoner Flottenkonferenz, wo es den angestrebten Mächten vor allem darum zu tun ist, durch Beschränkungen im Bau von U-Booten und kleineren Kriegsschiffen, wofür auch die kleineren Seemächte einen großen Wettstreit entfalten können, den großen Schlachtschiffen einen Maßstab zu setzen, der die dafür aufgewandten Mittel rechtfertigt. In zweiter Linie handelt es sich darum, durch Kompromisse zwischen den Seemächten den Vorrang der Seeherrschaft überhaupt vor jeder Koalition von Landmächten, vor allem gegenüber der immer bedrohlicheren Gefahr eines Triumphes der Luftwaffe über Flotten wie Heere, zu sichern.

„Der Himmel ist zu groß, um verteidigt werden zu können“, bekannte schon im September 1916 der britische Luft-Stab in Frankreich. Damals hatten sich alle Bemühungen als eitel erwiesen, feindliche Luftgeschwader am Ueberfliegen der eigenen Front zu hindern. Im Weltkriege aber besaßen Luftfahrzeuge im großen und ganzen noch nicht die Bedeutung einer selbständigen Waffe; sie leisteten vor allem Kundschafterdienste, wirkten mit der Artillerie zusammen. Letzteren sah in der Luft gegenseitig Kämpfe, konnten dem Feinde aber allein keine entscheidenden Schläge versetzen. In einem Kriege der Zukunft wird jedes daran beteiligte Land unmittelbar von feindlichen Luftstreitkräften an seinen Lebensnerven in einem Maße bedroht sein, das eigene Siege zu Lande oder zu Wasser leicht unwirksam machen kann. Als Angriffsziele werden vor allem Eisenbahnen, Brücken, Arsenale, Regierungsgebäude, Bergwerke, drahtlose Stationen, Militärlager, Zentral-Postämter, Banken, Industrie- und Handelszentren, Flottenstützpunkte usw. dienen. Je sicherer man das feindliche Land an seinen empfindlichsten Stellen zu treffen weiß, desto weniger wird es eines durch blindwütiges Bombardement von Städten ausgeübten Terrors bedürfen. An und für sich hält man es schon heute für möglich, eine Stadt von einem Quadratmeter Umfang durch 500 Flugzeuge in einer Nacht zerstören zu lassen und eine Stadt von dem Umfange von Paris in 2-3 Wochen. In Wirklichkeit wird es zu solchen vandalischen Zerstörungen kaum je kommen, da sich der Kriegszweck mit der Luftwaffe viel wirksamer und schneller durch eine sorgfältige Auswahl der Angriffsziele erreichen läßt. Auch die phantastischen Vorstellungen von der Verwendung von Gasen in kommenden Kriegen sind kaum gerechtfertigt. Soweit es auf Nordwirkungen ankommt, läßt sich durch Explosivstoffe mehr erreichen. Häuser enthalten viel gasförmige Schlupfwinkel, aber wenn sie bei einem Bombardement zusammenstürzen, begraben sie die meisten Bewohner unter ihren Trümmern. Ein englischer Sachverständiger, J. V. S. Halbane, stellt dazu folgende Betrachtung an: „In den Nächten vom 11. bis 14. März 1918, kurz vor der großen Offensiv von 21. März, feuerten die Deutschen 150 000 Sengas-Granaten in die Dörfer und Täler des Cambrai-Gebietes, einen Bezirk, der mit 20 Quadratkilometern dem Umfang von Zentral-London entspricht. Das verursachte den Verlust von 4500 Mann, 500 davon starben — alle, weil sie die Gasmaske zu früh abnahmen. Der

Bezirk wurde nicht geräumt. In Zentral-London würden die Verluste bei Aufrüstung der Bevölkerung mit Gasmasken vielleicht zehnmal so groß gewesen sein, aber wir müssen diesen hypothetischen Luftangriff nicht mit einem wirklich vorgekommenen Angriff, sondern mit einem Bombardement von 150 000 Granaten von großer Sprengwirkung vergleichen oder ihrem Äquivalent in Bomben. Diese würden kaum ein Haus in Zentral-London unberührt gelassen haben, und die Toten wären nicht nach Hunderten, sondern nach Behntausenden zu zählen...“ Die im Weltkriege verwendeten Flugzeuge und Luftschiffe ließen die Bomben, die sie trugen, einfach fallen, wenn angenommen wurde, daß sie sich in entsprechender Stellung über dem Angriffsziel befanden. Heute sind schon erfolgreiche Versuche mit Gleitbomben gemacht worden, die sich aus eigener Kraft bewegen und ihr Ziel aus weiter Entfernung treffen. Der amerikanische Ingenieur Elmer A. Sperry hat ein Luftgeschloß erfunden, das, nachdem es von einer zwischen dem Motor und dem Propeller eines Flugzeuges angebrachten Wurfvorrichtung abgeschleudert ist, sich zu einer vorbestimmten Höhe erhebt und dann mit drahtloser Kraft bis zu 35 Meilen weit gelenkt werden kann.

Kapitän Mac Nece von der amerikanischen Luftflotte urteilt über die Bedeutung der Luftwaffe in kommenden Kriegen: „Was für Verteidigungsmaßnahmen auch noch eronnen werden mögen, eine Immunität gegen Luftangriffe läßt sich nie erreichen. In einem künftigen Kriege wird gewiß die eine oder die andere Seite die Ueberlegenheit zur Luft haben, aber es gibt nichts, was sich so schwer behaupten läßt wie die Vorkherrschaft in der Luft. Daraus ergibt sich, daß in einem Luftkriege der Zukunft dasjenige Volk siegen wird, das nicht nur über die größte Schlagkraft, sondern auch über die größte Standhaftigkeit verfügt. Die Kriege mögen kürzer werden, aber sie dürften nichtsdessenweniger Ermattungskriege sein. Der Zusammenbruch wird schneller und vollständiger eintreten, das konfliktuelle Leben der besiegten Nation so heillos zerstört und das des Siegers so stark mitgenommen, daß der Weltfrieden viel vollständiger als am Ende des ersten Krieges zerrüttet sein muß.“

In der Fortnightly Review bemerkt A. C. Blake, um das Wesen des Luftkrieges zu kennzeichnen, sehr treffend, daß Heere und Flotten Schilder bedeuten, hinter denen sich die Zivilbevölkerung solange sicher fühlen konnte, wie sie nicht zertrümmert waren. Im Luftkriege sind diese Schilder so gut wie nicht vorhanden; diese Waffe führt ihren Stoß über sie hinweg aus und weiß den Organismus des Gegners dort zu treffen, wo er am leichtesten verletzbar ist. Dabei gehört zur Abwehr eines Luftangriffes ein um das Vielfache größerer Kraftaufwand als zum Angriff. Selbst während der notwendigerweise erst kümmerlichen deutschen Luftangriffe im Weltkriege war es nichts Ungewöhnliches für die Abwehrgeschütze Londons, daß sie für fünf Millionen Mark Munition in einer einzigen Nacht versenkten. Der Fortschritt der Kriegstechnik hat offenbar angefangen, kleine, kühne Kampfmittel gegenüber großen, schwerfälligen außerordentlich zu begünstigen, und es ist daher durchaus begreiflich, daß sich gerade die modernen Großstaaten hinter ihren Kleinrüstungen gegenüber kommenden Kriegsmöglichkeiten am wenigsten sicher fühlen und den Krieg zu führen möchten, bevor die kleinen Staaten zum vollen Bewußtsein der Ungerechtigkeit der überkommenen Verteilung der Welt kommen.

werden sollen. Es sei schwer verständlich, weshalb in gewissen Kreisen des Kabinetts und bei gewissen Parteien gerade gegen diese Forderung Bedenken geltend gemacht würden. Es sei doch schließlich ganz abgesehen vom Youngplan, das Gebot einer gesunden Finanzpolitik, diese Maßnahmen, deren Notwendigkeit und Dringlichkeit niemand verkennet, mit größter Beschleunigung zur Wirklichkeit zu bringen. Je länger sie hinausgeschoben würden, um so früher werde es

möglich sein, das Kassendefizit zu beseitigen und zu den ersehnten Steuererhöhungen zu gelangen, die doch gerade von der Volkspartei immer wieder gefordert würden. Die technischen Schwierigkeiten, die hier vielleicht geltend gemacht werden könnten, seien nicht so groß, daß sie nicht überwunden werden könnten. Zentrum und Bayerische Volkspartei seien entschlossen, mit allem Nachdruck an ihrer Forderung festzuhalten.

Die Kette aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhuy

20. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Und dann zwang sich ihr gequältes Denken endlich zu dem Entschluß durch, einige Tage ganz still darüber nachzugrübeln, was werden sollte.

Sie hoffte von ganzem Herzen, es würde ihr gelingen, dem Wunke Hans Westfals nachgeben zu können. Sie mußte sich dazu durchringen, ihr Lebensziel stand auf dem Spiele. Hans hatte so hart und unerbittlich ausgefallen, als er gegangen war.

Und die Tage verrannen. Immer tiefer spann sich Margarete in ihrer Seelennot in dem Schweigen von Schloß Wulfenberg ein, das nur manchmal aufgedreht wurde von dem Juchzen des kleinen Alex, der sich immer enger und zutraulicher an Fräulein von Keller angeschlossen.

Die Tage verrannen und Margarete kämpfte schwer, Kämpfe lange, Kämpfe so lange.

Endlich aber vermochte sie ihr Herz doch nicht mehr zu bezwingen.

Sie liebte Hans. Er sollte zum Anwalt gehen und alles würde geheißen, wie er es wollte.

Mit einem beinahe frohen Gesicht eilte sie, so schnell sie nur konnte, ins Schmiedehaus und vergaß in ihrem glücklichen Eifer völlig, daß Hans doch eigentlich längst wieder nach Frankfurt zurückgefahren sein mußte. Aber sie dachte nicht daran, wie viele, viele Tage schon vergangen waren, seit Hans nach einer seltsamen Stunde des Zinsens so ernst und traurig von ihr gegangen.

Frau Westfal saß in ihrem Wohnzimmer am Nähtisch und dachte an ihren Knecht, als die schmale Prinzessin zur Tür hereinhuschte und sie durch frohes Fragen aus ihrer Traurigkeit riß.

„Mutter, wo ist Hans, ich muß ihm etwas Wunderwofles sagen?“

Marie Westfal sah aus wie Mütter, die es gelernt haben, eigene Wünche zurückzustecken um ihrer Kinder willen und ihre Tränen heimlich weinen.

„Kommt du jetzt doch noch, Gretel?“ Ihre Stimme heulte kaum merklich. „Nächstes mal früher kommen müssen, Hans hat auf die gewartet und gehofft, aber als es ihm zu lange dauerte, hat er nicht mehr an deine Liebe geglaubt und nun ist er fort, wieder weit fort. Gestern bestieg er in Hamburg das Schiff. Er reist für seine Firma als Leiter eines Bräuders nach Mexiko.“

Margarete schrie nicht auf bei dieser sie bis ins Innerste erschütternden Nachricht. Aber ihr Gesicht war fahl und die Augen unklar und geweint.

Keine Silbe sprach sie, weil ihr die Kette mit einem Male so schmerzhaft trocken war.

„Du hättest eher kommen müssen, Gretel, viel eher. Liebe darf nicht so lange nachsinnen, was sie tun und lassen soll. Jetzt ist Hans fort und du kannst es ihm nicht mehr sagen, was er doch so gern von dir gehört hätte.“

Margarete bewegte den Kopf wie in Abwehr und Unglauben.

„Was du da redest, Mutter, das kann nicht stimmen, nein. Hans und du, Mutter, ihr wollt mich nur prüfen. Das weiß ich, nur prüfen wollt ihr mich.“

Marie Westfal erwiderte leise: „Du mußt nun schon damit fertig werden, daß Hans so weit wegereist ist. Vielleicht wird alles gut, wenn er zurückkehrt, Gretel, mehr Hoffen habe ich nicht zu verzeihen.“

Margarete versuchte des jäh einsehenden starken Herrschaftens Herr zu werden, das sie unangenehm wie gleichmäßiges Pochen am Hals spürte.

Es konnte, es durfte doch nicht wahr sein, was die blonde Frau gesagt hatte!

Man wollte sie auf die Probe stellen, wollte den Grad ihrer Liebe messen.

Sie strich ihr schlichtes Kleid zurecht.

„Wenn Hans nicht mehr hier im Hause ist, dann fahre ich nach Frankfurt zu ihm, Mutter.“ Ein Leuchten zog dabei über ihre feinen, unregelmäßigen Züge.

„Mutter, ich habe ihn doch über alles lieb, ich will zu ihm, will mit ihm von unserem Glück reden.“

Marie Westfal stand auf, trat auf sie zu.

„Hans ist unterwegs auf der Reise nach Mexiko, zwei Jahre wird er wohl wie auf Java auch dort bleiben müssen.“

„Mutter, du füllst mich, ich glaube dir nicht. So hart, so graulich kann Hans nicht sein, weil er mir doch so gut hat, wie sehr er mich liebt.“

„Du trägst die Schuld, Gretel, du ärgertest zu lange.“

Die Prinzessin hob beide Arme hoch empor.

„Und wenn du mir noch hundertmal wiederholst, Hans sei so weit fort, weil ich zu lange brauchte, um einen Entschluß zu fassen, so glaube ich es doch nicht. Weiß nicht, weshalb du dir etwas vorredest, aber daß du es tust, auf sein Geheiß tust, dessen bin ich sicher. Hans will mich erschrecken und strafen, weil ich so lange brauchte, ehe ich hierher kam. Ich werde nach Frankfurt fahren und dann wird er sich freuen und mich lächelnd verzeihen.“

Marie Westfal packte Margarete bei den schmalen Schultern.

„Finde dich damit ab, Kind, ich sprach nur die Wahrheit und wir müssen es tragen, du und ich, Gretel. Du bist jung, ich aber muß schon mit meiner Zeit, meinen Armen bei mir zu haben, rechnen. Ich leide daran, daß er aus neue so weit und für Jahre fortging.“

Margarete empfand die Worte wie einen Vorwurf.

Sie sagte zitternd: „Ich habe Unheil angelockt, ich weiß es, Mutter, aber ich bin doch machtlos, es zu ändern.“

Marie Westfal nickte ihr zu.

„Nein, Kind, daran ist nichts zu ändern.“

Margarete verließ das Schmiedehaus und die blonde Frau hielt sie nicht zurück.

Der kleine Alex klopfte gegen Tenda über seinen Kopf und seinen Hals. Fräulein von Keller meinte, man müsse den Doktor holen, seit ein paar Stunden wäre das Kind so apathisch.

Frane
„Unt
hatte di
Kreuz fi
tung zu
feischen
reißt m
Frauen
n emant
krenzart
uns and
des Ver
Pofes er
Uebertra
rend, in
unzwo
eines d
lung ih
man n,
kühnten
Wimpel
nishes
einer W
digt, als
gefolgt
niger A
Südwest
man n
deutschen
Erwähnt
den Ver
Sie war
Antritt
zugunke
len) au
Nase zu
Kapitän
sitzende
Kaja W
hen und
Landesb
Dr. M
Dreißig
danke,
relche, m
ein, des
nommen
Dr. C. E
mit der
John-Dar
solo „Pa
materie
bige Ma
ger. H
Biegle
In die
Derr A
Stend
Grotefse
Tanz-Stu
„mehani
mit: die
Haug L
Reiche
Dieter
Dieter
fertige,

hon
mei
G
U
na
69
der
Silit
Koch-
das be
kehr
praktis
w 11
Vorrät
Aus
Carl
Eisen

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See.
 „Unterhaltungabend an Bord eines Afrika-Dampfers“
 hatte die Abteilung Calw des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See ihre diesjährige Festveranstaltung zugunsten der Rotkreuzhilfe für Deutsche in überseeischen Gebieten genannt. Wir haben an dieser Stelle bereits mehrfach über Aufgaben und Ziele dieser segensreichen Frauenorganisation geschrieben und glauben, daß es wohl niemandem geben wird, der diesem Zweig deutscher Rotkreuzarbeit nicht freundlich gegenübersteht. Darin bestärkt uns auch der ungewöhnliche Erfolg, den die Veranstaltung des Vereins am letzten Samstag in den Räumen des Bad Hofes erlebte. Den Besuchern wurde hier zunächst eine große Ueberraschung bereitet. Als sie, eine Schiffsbrücke passierend, in den großen Saal gelangt waren, öffnete sich eine ungewohnte Welt: sie befanden sich auf dem Vorderdeck eines Ozeandampfers. Der Norddeutsche Lloyd-Bremen und die Boermann-Vint-Hamburg hatten durch Vermittlung ihres Bezirksvertreters, Apothekenbesitzer Fr. Reichmann, den Saal zum Zweck der Veranstaltung gestellt, der die künftigen Erwartungen übertraf. Tafelgast, Signalgast, Wimpel, Flaggen, Sonnensegel, Ventilatoren u. a. feemännisches Zubehör erweckten die Illusion, man befinde sich auf einer Meerreise. Ein dreschendes Hipp-Hipp-Hurra auf den Verein fand bei den Passagieren kräftigen Widerhall. Sie waren alle sehr zueversichtlich, hatten sie sich doch vor Eintritt der Reise mit reizenden „Mascottchen“ (hergestellt zugunsten des Vereins von Schülerinnen der höheren Schulen) ausgerüstet, um dem tributheischenden Neptun eine Nase zu drehen. Doch dies nur nebenbei. Kaum hatte der Kapitän seinen Pflichten genügt, ergab sich die erste Vorführung der Abteilung Calw des Vereins, Frau Fabrikant Rosa Wagner, um die große Schar der Gäste zu begrüßen und ihnen, wie besonders den Ehrengästen vom württ. Landesvorstand, Frau Baronin v. Verlichingen, Frau Dr. Bömer-Stuttgart und der L. Vors. des bad. Landesvereins, Frau Preigler-Pforzheim für ihr Erscheinen zu danken. Dann ging es „mit gutem Wind“ in das umfangreiche, mit großem Beifall ausgenommene Programm hinein, dessen Leitung Herr Kunstmaler Weinholt übernommen hatte. Den musikalischen Teil bestritten die Herren Dr. C. Weber, Dr. H. Hölder und Fr. D. Dieterich mit der Instrumentalbegleitung eines Trios von Mendelssohn-Bartholdy, Fr. Hedwig Dieterich mit dem Klaviersolo „Fischingschwanz“ von Schumann und Frau Widmayer-Stüber mit drei Gesangsvorträgen. Als schnelle Matrosengirls tanzten die Damen Vertsch, Geiger, Hehl, Hölder, Müller I, Müller II und Biegler, am Klavier begleitet von Herrn Kaufmann. In die Bezirke der Groteske und Gaukelei führte dann Herr Kurt Weinholt. Gemeinsam mit Herrn Wolfgang Steudel parodierte er zunächst in der selbstverfaßten Groteske „Mädi lehr' Nubi Charlotou“ die Auswüchse des Tanz-Kultes, um dann in der „Spieluhr“ ein reizendes „mechanisches“ Spielzeug vorzuführen; es wirkten hierbei mit: die Damen Autenrieth, Bauer, Dinkelacker, Haug I, Haug II, Camparter, Kraut, Nippmann, Reichert, Schäfer und die Herren Aldinger, A. Dieterich und Eberhard sowie am Klavier Fr. D. Dieterich. Erotischen Einschlag hatte eine indische Gaukelzene, die Herr Weinholt gemeinsam mit den Damen

Hehl, Nippmann, Biegler, den Herren Schlaich, Sachs, Eberhard, Aldinger und einer furchtgebietenden Schlange spielte. Zum Schluß wurden die Afrikafahrer wieder zum „Alltäglichen“ zurückgeführt, indem man ihnen das kleine Lustspiel „Liebe im Traum“ vorsetzte. Ein Spiel voll der leisen Ironie dieses Daseins, das uns die Damen Arnold, Reichmann, Spielhofer und Herr Weinholt sehr fein empfinden ließen. In einem von der zweiten Vorsitzenden, Frau Amtsgerichtsrat Hölder, verfaßten und von den Damen Dinkelacker und Hölder vorgetragenen Zwiegespräch kam dann der Dank an alle Mitwirkenden in beredten Worten zum Ausdruck, während Herr Reichmann den Veranstalterinnen, Frau Fabrikant Rosa Wagner und Frau Amtsgerichtsrat Hölder dankte und ihnen im Auftrag des Norddeutschen Lloyd wie der Sapag (Bezirk) Vertreter Herr Buchhändler Dipp) je eine Ehrenkarte zu einer Fahrt nach Helgoland überreichte. Abschließend sprach Studiendirektor Rothweiler über die Bedeutung der Rotkreuzarbeit in Übersee, die Berechtigung zur Abhaltung von Festen zu ihrer Förderung und dankte endlich Vortragenden, Mitwirkenden, Helfern und Gästen, worauf man gemeinsam das Deutschlandlied sang. Wer nun glaubt, die Veranstaltung sei hiermit zu Ende gewesen, befindet sich im Irrtum. Es begann im Gegenteil jetzt erst die Hauptarbeit für die vielen Helferinnen, die vorbildlich für das leibliche Wohl der Gäste sorgten. Tee, Bier, Bowle und die erlesenen Genüsse eines reichbestückten Büfets fanden viele Liebhaber; der Reinerlös für die fast durchweg gestifteten Genussmittel kam dem Verein zugute. Von den Damen, die sich an leitender Stelle mit Erfolg um die Organisation der Veranstaltung bemüht hatten, möchten wir noch nennen: Frau Oberamtsgeometer Charrier, Frau Generalleutnant Reichammer, Frau Studiendirektor Rothweiler, Frau Jugendrat Stefeler und Frau Fabrikant A. D. Wagner; wir haben sie mit Eifer ihres nicht immer leichten Amtes walten sehen. Derweilen huldigte die Jugend mit Ausdauer dem Tana. Die Musik lieferte hierzu ein vortrefflich klingendes und schallstarker Apparat der Fa. Ernst Kirchner. Allenfalls herrschte eine gehobene, freundliche Stimmung und man war sich, als die „frühe“ Trennungsstunde schlug, darüber einig, einen genussreichen Abend verbracht und einer guten Sache gedient zu haben.

Vortrag Walter Flaig.
 Am Mittwochabend wird im „Bad Hof“ (s. Anzeigenteil) der bekannte Versteigerer und Schriftsteller Walter Flaig auf Aufforderung des Schneeschuhvereins einen Lichtbildervortrag über „Wergwanderungen im Rhätikon“ halten. Das Rhätikon ist für uns Süddeutsche leicht erreichbar über Breitenburgs-Bundens hinein ins Vorarlberger Land. Walter Flaig ist hier kein Fremder. Der seinen letzten Vortrag über „Schneeschuhfahrten in den Berner Alpen“ gehalten hat, weiß, daß hier lebendige Darstellung mit gebiegenem Wissen über die Natur in seltener Weise vereinigt sind. Auch die von dem Vortragenden meist selbst aufgenommenen und kolorierten Bilder werden allenthalben lebhaften Beifall, so daß dem Redner auch dieses Mal eine große Zuhörerschaft sicher sein dürfte.

Petter für Dienstag und Mittwoch.
 Infolge des starken von England vordringenden Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

ECB Baiersbrunn, 8. Febr. Am Dienstag nachmittag wurde in der Zeit zwischen dem 1/3-Uhr-Zug und 1/4 Uhr-Zug auf dem Bahnhof in Friedrichstal-Cenwerk der Automat durch drei jugendliche Eindrehler gewaltsam zerstört.

Die Frau des Bahnhofsvorwärters, die, um Dienst zu tun, den Dienstraum betrat, bemerkte noch die Eindrehler und sah, daß sich der eine die blutige Hand, die er sich beim Erbrechen des Automaten zugezogen hatte, abwuschte. Die drei ergriffen beim Erscheinen der Frau die Flucht. Sie konnten aber noch genau beschreiben werden. Am folgenden Tage wurde nun der Klassenraum des Bahnhofs durch Einschlagen der Schalterscheibe erbrochen und der Geldbestand mit etwa 21 M aus der Kasse geraubt. Am Donnerstagabend, als die Landjäger- und Volkspolizisten eine Streife in Baiersbrunn machten, wurden zwei Täter gesehen, und da die Beschreibung auf sie paßte, gestellt und verhaftet. Bei der sofort vorgenommenen Vernehmung konnte auch der dritte Beteiligte festgestellt werden.

ECB Abtsgmünd, 9. Febr. Am Freitag früh wurde die nahezu 80 J. a. Witwe Rosalia Meizer von hier tot in der Lein aufgefunden. Sie wollte früh morgens in die Kirche. Da sie schlecht sah und hörte, schritt sie auf dem Weg zur Kirche in der Dunkelheit vom Weg abgekommen und in die Lein gestürzt zu sein. Infolge ihres hohen Alters war sie wohl nicht mehr imstande, sich aus dem Wasser herauszuarbeiten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	163,15
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,88

Börsenbericht.

Die Börse lag am Wochenende sehr ruhig bei abwärtsgehenden Kursen.

Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Produktionsbörsen und Marktberichte

Hohenzollern C. B.

EC Stuttgart Obst- und Gemüse-großmarkt vom 8. Febr.

Tafeläpfel 10-20; Tafelbirnen 14-20; Kartoffeln 2,7 bis 3,2; Endiviensalat 5-5,20; Wirsing (Rohkraut) 6-10; Filderkraut 6-7; Weiskraut rund 7-8; Rotkraut 10-12; Blumenkohl 20-25; Rosenkohl 15-25; dto. ein Pfund 20-25; Grünkohl 10-12; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 5-6; Karotten rund 1 Bund 20-25; Zwiebeln 6-8; Monatsrettiche 20-25; Sellerie 10-25; Mangold 28-30; Rettiche 5-10; Schwarzwurzel 30-35; Spinat 28-35; weiße Rüben 4-5.

Die Ausblicke für das Frühjahrsgeschäft.

Der eben erschienene Wochenbericht des „Instituts für Konjunkturforschung“ beurteilt die Ausblicke für das Frühjahrsgeschäft recht trübe. Infolge der hohen Arbeitslosigkeit sei die Kaufkraft der Bevölkerung sehr zurückgegangen, jede saisongemäße Belebung wird dadurch vermindert. Die heutige Arbeitslosigkeit sei nicht bloß durch den Winter bedingt und vorübergehend, sondern es handle sich um konjunkturelle Arbeitslosigkeit, die in ganz anderer Weise die Kaufkraft vermindert. Im einzelnen sind alle Winterartikel infolge der milden Witterung besonders betroffen. Die Umsätze in Konfektions- und Luxusartikeln sind stark gesunken; auch der Kohlenabsatz, besonders für Hausbrandbedarf, hat nachgelassen. Die Preise geben nicht unbeträchtlich nach.

Fruchtpreise.

Großheim: Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 8,50 M. — Gienzen a. Br.: Gerste 8,70-9, Haber 7,10-7,00, Weizen 12,50 M. — Tübingen: Weizen 12,50-13, Dinkel 9, Roggen 10, Gerste 9,50-10, Haber 8-8,50 M. — Winnenden: Weizen 12,60 bis 13, Haber 7,70-8, Dinkel 9, Roggen 9,20-10, Gerste 10 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrer in Betracht kommen. Die Schlichtg.

Witzbach, den 10. Februar 1930.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Anna Veronika Reuschler
geb. Kübler

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 69 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
der Gatte: Georg Friedrich Reuschler;
Friedrich Pfommer, Metzger
und Frau mit Kindern

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Calw, den 9. Februar 1930.

Todes-Anzeige

Am Sonntag morgen ist unsere liebe Mutter und Großmutter

Marie Kunz Witwe
geb. Gehring

nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung am Dienstag nachmittag 2 Uhr

Einige

Konfirmanden - Anzüge

1 blauen Anzug Größe 46

1 braunen Anzug Größe 44 (mittlere Größe)

eine neue

versenkbare Nähmaschine

zu verkaufen.

G. Vaher, Schneidermstr.
Bischoffstraße 12.

Jungerer, Kellner-Lojer Mann

(womöglich Kaufmann) mit schöner Hand, christ und guten Umgangsformen findet für einige Tage lohnende Beschäftigung.

Echtheit. Angebote unter „Stellenlos“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung

Einer hochverehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung gestalte ich mir, hiermit die Eröffnung meines

Auto-Geschäftes

ergebenst anzuzeigen.

(Motorfahrzeug-Handel, Reparaturen, Ersatzteile u. Brennstoffe, V.B.-Tank.)

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur **gediegene Arbeit unter sachkundiger Hand** zu erbringen. Preisen zu leisten.

Vorzugswagen jederzeit unerschwinglich in allen, insbesondere in **führenden Marken**.

Indem ich höflich um geneigtes Wohlwollen bitte, empfehle ich mich mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Bachmann, Autoreparatur
Neue Stuttgarterstraße 27

Silitstahl-Koch-Geschirre

das beliebte Volkskochgeschirr, billig, praktisch, unverwundlich.

Vorrätig in großer Auswahl bei

Carl Horzog
Eisenhandlung

Zuchtfarren

Sehe einen 13 Monate alten Zuchtfarren, breit und tief gestellt, mit Abstammungsnachweis dem Verkauf aus.

Carl Bühler, Landwirt
Gültlingen

Hypotheken-Darlehen

mit I. Rang, in Beträgen von 1000 M. aufwärts, und Darlehen an Gemeindefürsorge haben wir zu günstigen Bedingungen abzugeben.

Unsere Ausleihungen erfolgen von seher in alle Teile Württembergs an Angehörige aller Stände.

Württ. Landespartkasse
Stuttgart / Kanzleistraße 25

Auch die 675 Zweigstellen im Lande nehmen Darlehensgesuche entgegen und erteilen Auskunft.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12
Tel. 1609.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten Bronchialkatarrh, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende

Deßheim's Brust- und Lungentee.

Preis Mk. 1,25. Zu haben in den Apotheken. Etwa vorrätig: Alte Apotheke Calw, Apotheke v. C. Köhl, Bad Liebenzell.

Mittwoch, den 12. Februar 1930
abends 8 Uhr im „Badischen Hof“

Lichtbilder-Vortrag

von Walter Flaig, Klosters
über

„Bergfahrten über Rhätikon“ (Alpen)
Karten zu 50 ¢ für Erwachsene und 30 ¢ für Jugendliche
unter 18 Jahren an der Abendkasse.



Schneeschuh-Berein Calw
und Sektion Schwaben
des D. und Sv. Alpenvereins

Nach dem Vortrag für die Mitglieder dieser Vereine
gefelliges Beisammensein im Bad. Hof.



Stühle

**Sessel
Tische**

Hierfort preiswert
Albert Dalcolmo
Schreinermeister
Kronengasse Nr. 5

Billig und gut

kaufen Sie
Kleider- und Blusen-Stoffe
Halbleinen u. Bettlamaste
Schlupfhosen, Unterröcke, Strümpfe

im
Inventory-Ausverkauf

Friedrich Daur

Damenkonfektion und Kleiderstoffe

Letzter Ausverkaufstag 11. Februar

Räumungs-Angebote:
eine Partie

Damen-Mäntel
gute Qualitäten - jugendliche Formen

Serie I
bisher Mk. 25.- bis 35.- **Mk. 20.-**

Serie II
bisher Mk. 36.- bis 45.- **Mk. 30.-**

Unterrock- und Kleiderflanelle 90 ¢

Lindener Waschsamit
helle Farben, statt 3.60 **Mk. 2.80**

eine Partie
Herrenkragen

weich, prima Rips, weiß und gestreift
3 Stück in allen Halsweiten
statt Mk. 2.70 nur **Mk. 1.50**

billigere Qualität nur 5 Stück **50 ¢**
in Halsweiten 35-37

gestärkte Kragen zum Aussuchen
in Halsweiten 35, 35,
37, 41, 42, 43 44 u. 45 **95 ¢**

Arterien-Entkalkung

bewirken **Sani Drops!**

Sturpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

Calw.

Mittwoch, den 12. Februar, vormittags von
10 Uhr ab, kommt im Hinterhaus des Café Hammer
hier, gegen Vorzahlung zur Versteigerung:

2 Vertikalen mit Holz, etwas Wertverh., 2 Nach-
tische, 2 Kleiderstühle, 1 Sekretär, 1 Sofa,
Tische, Stühle, 2 Kommoden, 1 Küchenschrank, 1 Näh-
maschine mit Fußbetrieb, 1 Nähmaschine, 1 Holzene
Kinderberstühle, 1 heizbare Waschmaschine, 1 Zin-
badwanne, 1 Spardiele, 1 Schwappapparat,
einige Möbelfüße und Verschiedenes.

Invent. Schütte.

W. Perckant Hiesau Beilholz-Verkauf

Am Montag, 17. Febr.
vorm. 10 Uhr in Hiesau
im „Eiben“ aus Staats-
wald Dittenbronnerberg:
Abt. 8 Stammheimerweg,
8 Buchsloch, 10 Langeracker,
11 Kaiserwand, 14 Steig-
wand, 15 Kirchenweg, 17
Tann, im: Eichen 2 Klösch;
Duchen 1 Nussch.; Nadelh.;
34 Pral., 137 Nussch. Ver-
verzeichnis durch die Forst-
direktion, O. J. D., Stuttgart.

Ständig, Inferieren
bringt Gewinn

Concordia Calw



Heute Montag
Singstunde
um 8 Uhr Damen. Dienst-
tag Ausübung im
Vären.

**Brennessel- und
Birkenhaarwasser**
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
R. Otto Dingler, Calw.



Calwer Lieberhans

Montag Abend 8 Uhr
Besprechung

im Badischen Hof

Mittwoch Abend 8 Uhr
Singstunde

Vollzähl. Ercheimen wird
erwartet.
Arbeitsarbeit schriftlich
Vitalis-Verlag München

Suche auf 1. ob. 15. März
tüchtiges, fleißiges

Mädchen

Frau Fr. Bauer,
Bahnhofstr. 40

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

für sofort oder 15. Februar
zu vermieten.
Angeb. unter N. W. 81
an die Gesch.-St. ds. Bl.

Beretreter

für Calw und Umgebung
gesucht, zum Verkauf von
einer patent. Haushaltungs-
schine. Kapital (25 Mk.)
notwendig.

Angebote unter „Haus-
halt 200“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Naturhaar- Zöpfe

von Mk. 4.- an in allen
Farben.
Selteur Odermatt

Billiger Werbeverkauf

Um jedermann den Einkauf zu erleichtern, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren
einen Rabatt von

10

Prozent

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Preise, die verblüffend billig sind!

Porzellan

Böhmische Kaffeebecher
weiß, sogenannte Mugs 15, 5 ¢
Nest-Eier
Porzellan, Gips, Kämpfer 10, 7, 5 ¢
Eierbecher
in vielen Sorten 20, 15, 10, 8 ¢

Tassen
mit Untertassen, Dekor „Chinabau“ nur 38 ¢

Frühstücks-Teller
mit Master oder glatt 18, 10 ¢

Suppen- oder Speiseteller
ca. 24 cm „Feston“ mit kl. unmerk. Schönheitsfehlern 25 ¢
Suppenteller
glatt, ca. 24 cm, dünn, Porzellan, m. kl. unmerk. Schönheitsf. 20 ¢

Tassen
mit Untertassen, farbige 40, 30, 25 ¢

Handleuchter
weiß 48 ¢

Obertassen
mit Kinderbildern, sogen. Kopffassen nur 26 ¢
21 cm 19 cm

Gemüseschüsseln
viereckig, riesig billig 65 ¢ 48 ¢

Butterdosen
m. Glocke, rund, Form 50, 45 ¢

Butterdosen
viereckige Form nur 85 ¢

Zuckerdosen mit Deckel 20, 10, 5 ¢

Kaffeesevice
mit blauer Randlinie für
6 Personen, 9teilig, be-
stehend aus 1 Kaffee-
kanne, 1 Gieser, 1 ge-
deckte Zuckerdose, 6
Tassen m. Untertassen 4 95

Tafel-Service
für 6 Personen, 23teilig, Kobaldblau nur 28.-

Tassen
mit Untertassen, mit etwa 1 cm blauem Band 28 ¢

Tassen
m. Untertassen, Schalenform, ganz dünn, zusammen 12 ¢
Obertassen
massives Porzellan Stück 12 ¢
Speiseteller
Relief-Muster, mit kleinen unmerk. Schönheitsf. St. 13 ¢

Obertassen
gerippte Form, extra groß nur 20 ¢

Suppen- und Speiseteller
Goldrand mit Spiegelglanz 45 ¢

Hotelteller
ca. 24 cm tief, massiv 50 ¢

Hotelteller
ca. 24 cm flach, mit Wulstrand 25 ¢

Tassen
mit Untertassen, massiv,
sogen. Einsatztassen 40 ¢

Handleuchter
dekoriert 58 ¢

Fleischplatten
oval, etwa 45 cm Durchmesser 2.25

Suppenterrinen
in runder mod. Form, für 6 od. 12 Pers. 2.25, 1.95, 95 ¢

Coupteller
sogen. Zinnform 28 ¢

Brotkörbe
groß, ovale Form, Perlrand 45 ¢

Fruchtschalen
auf hohem Fuß 45 ¢

Tischgedecke in 3teilig, Zusammenstellung, moderne
Dekore und Formen 1.45, 1.25 95 ¢

Frühstücks-Service
besteh. aus 5 Teilen, mit Kanten od. Zweigen nur 95 ¢

Teekannen
braun, mit gelbem Band, sog. Englischen, 1.6 Tassen 85 ¢

Kaffeesevice
für 6 Personen
Zweige 3.95
Kaffeesevice
für 6 Personen
Gold und Linie 4.90

Kaffeesevice
für 6 Personen
mit Goldteilen 6.75
Kaffeesevice
für 6 Pers. mit reich-
haltig. Goldstaffage 7.50

Kaffeesevice
mit blauer Randlinie
15teilig, bestehend aus:
1 Kaffeekanne, 1 Gieser
1 gedeckte Zuckerdose
6 Tassen m. Untertassen
6 Kuchenteller 7 95

Tafel-Service
für 6 Personen, 23teilig, mit Blumendekor nur 21.-

Steingut

Waschgarnituren
eisenbein
5teilig 2.95
Waschkübel
einzeln Stück 50 ¢

Mostkrüge
gelb glasiert
1 Liter 88 ¢
Satzschüsseln
6 Stück im Satz 95 ¢

Teller
glatt und gerippt
flach 10 ¢
Obertassen
„Stuttgart“ 10 ¢

Milchtöpfe
glasiert, 1 Liter 13 ¢
Blumentöpfe
u. Blumenteller
von 3 an

Kinderbecher
weiß, extra groß Stück 12 ¢
Obertassen
Form Stuttgart, hinf. Stück 12 ¢

Nachtöpfe
weiß Stück 48 ¢
Toiletten-Eimer
mit Deckel und Rohrbügel 3.75

Gewürztonnen
mit Aufschrift Stück 15 ¢
Küchegarnitur
16teilig, farbige 7.75

Tortenplatten
mit vernickelter Garnitur Stück 1.75, 85 ¢

Wronker

AKT-GES. PFORZHEIM